

Unter Kollegen

Dr. Christian Öttl trifft Dr. Horst-Dieter Wendel

Warum engagieren Sie sich ehrenamtlich für Ihre Kollegen? Wie viel Zeit bleibt Ihnen für das Privatleben? Fragen, die Dr. Christian Öttl, Referent Public Relations/Neue Medien der Bayerischen Landeszahnärztekammer, seinen Kollegen aus dem Vorstand und den Referenten der BLZK stellt. Für den 16. und letzten Teil der BZB-Serie „Unter Kollegen“ traf er Dr. Horst-Dieter Wendel, den Vorsitzenden der Vollversammlung und des Finanzausschusses der BLZK.

Die meisten der in dieser Kolumne vorgestellten Standespolitiker engagierten sich früher in der Schüler- oder Studentenvertretung. Doch es gibt auch andere Wege, die in die Standespolitik führen. Dr. Horst-Dieter Wendel, niedergelassener Zahnarzt aus Bayreuth, zeigt, wie man eine große Familie, eine gutgehende Praxis und verantwortungsvolle Aufgaben in der Standespolitik mit hohem Anspruch an sich selbst unter einen Hut bekommt. Wendel ist ein bodenständiger und heimatverbundener Mensch. Bis heute lebt er in seiner Geburtsstadt. Einem Wegzug zu Schulzeiten wegen einer möglichen Beförderung seines Vaters trat er entschieden und letzten Endes mit Erfolg entgegen. Die Wahl seiner Lebenspartnerin – natürlich aus Bayreuth – fiel auf eine ehemalige Mitschülerin.

Zwischen Altphilologie und Zahnmedizin

Seine Berufsentscheidung fällte er anhand eines Studienführers im Ausschlussverfahren. Am Ende blieb die Wahl zwischen Altphilologie und Zahnmedizin. Wendel entschied sich für Zahnmedizin, weil es in diesem Fach vor allem auf praktische Fähigkeiten ankommt, Zahnärzte als unabhängig gelten und zumeist ihre eigenen Chefs sind. „Ich wusste damals natürlich noch nicht, welchen Zwängen man als selbstständiger und freiberuflich tätiger Zahnarzt ausgesetzt ist“, bekennt er heute. Auch die einst attraktiven Einkommensperspektiven hätten eine Rolle gespielt, sagt Wendel ganz unverhohlen.

Für das Studium verließ er seine Heimatstadt und ging nach Erlangen. Unmittelbar nach dem Staatsexamen hätte er durch das Angebot einer Assis-



Foto: BLZK

Dr. Horst-Dieter Wendel (l.) hat bei der BLZK die Ämter des Vorsitzenden der Vollversammlung und des Vorsitzenden des Finanzausschusses inne. Mit seinem Kollegen Dr. Christian Öttl unterhielt er sich über die Standespolitik.

tenzarztstelle für Oralchirurgie an der Universität Ulm beinahe eine wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen. Allein die zwei Tage zuvor eingegangene Einberufung zum Wehrdienst als Stabsarzt der Bundeswehr verhinderte eine akademische Karriere.

Seine Assistenzzeit bei Dr. Helmut Klaus, dem ehemaligen Vorsitzenden der Bezirksstelle Oberfranken der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, den er nun in der Amtsperiode bis 2022 beerbt, prägte ihn auch in standespolitischer Hinsicht. Nach einer frustrierenden Landesvorstandssitzung in München verzichtete der Vorsitzende Dr. Walter Panhans bei der Bezirksgruppenversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte (FVDZ) auf eine erneute Kandidatur. Zu seinem Nachfolger wählten die Delegierten Dr. Horst-Dieter Wendel, der fortan Standespolitiker war.

Es folgten anspruchsvolle ehrenamtliche Aufgaben als Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZVB sowie Vorsitzender der Vollversammlung und des Finanzausschusses der BLZK. Wendels Expertise ist überall gefragt. Bezeichnenderweise ist er es, der es geschafft hat, die traditionell zweitägigen Vollversammlungen der BLZK durch eine stringente Versammlungsleitung auf einen Tag zu reduzieren. Dies wirkt sich auch positiv auf die Finanzen der BLZK aus, was den Finanzexperten besonders freut.

Gegengewicht zur Staatsaufsicht

Ein beispielloses standespolitisches „Schmankerl“ durfte Dr. Horst-Dieter Wendel miterleben, als der Staatskommissar im Jahr 2003 zweimal in die KZVB einzog. Wendel fühlte sich „wie der letzte Mohikaner“, als er nach dem Rücktritt des Vorstandes mehrere Monate lang allein die Stellung in der Körperschaft hielt und als ehrenamtlicher Vorsitzender der Vertreterversammlung das Gegengewicht und die alleinige Repräsentanz der Zahnärzteschaft gegenüber der Staatsaufsicht bildete.

Andere Berufspläne

Seine Kinder, zwei Mädchen und zwei Jungen, werden übrigens nicht in die Fußstapfen des Vaters

treten – nicht etwa, weil der Zahnarztberuf keine Reize für sie hätte, sondern weil der Vater aus ihrer Sicht immer sehr spät aus der Praxis nach Hause kommt und überhaupt viel zu viel arbeitet. Mit seiner korrekten Art und seinem umfassenden Hintergrundwissen ist Dr. Horst-Dieter Wendel ein wichtiger standespolitischer Eckpfeiler in Bayern. Wenn die Zahnärzteschaft ihn nicht hätte, könnte sie nur schwer Ersatz finden. So sind Zahnärzte, die sich in der Standespolitik engagieren: einzigartig und diversifiziert – aber immer Kollegen wie Sie und ich.

Dr. Christian Öttl
Mitglied des Vorstands
Referent Public Relations/Neue Medien der BLZK

Trauer um Dr. Anton Euba

Für alle vollkommen unerwartet ist Dr. Anton Euba, unter anderem stellvertretender Vorsitzender des Vereins zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern (VFwZ) und für mich und viele andere steter Ratgeber und unermüdlicher Motor, für immer von uns gegangen.

Toni Euba war in den letzten Jahrzehnten nicht nur in seiner Heimatstadt Schrobenhausen bei vielen Vereinen und Gesellschaften ehrenamtlich aktiv und – wie es bei seiner Trauerfeier so treffend in einem Nebensatz formuliert wurde – immer da, wenn sich bei Projekten eine Finanzierungslücke auftut. Ohne viel Aufhebens schloss er diese aus persönlichen Mitteln.

Vom „Disco-Fieber“ bis zur Hanns-Seidel-Stiftung

Seine viel beachteten Aktivitäten reichten von der von ihm mit aus der Taufe gehobenen Aktion „Disco-Fieber“ des Bayerischen Zentrums für Prävention und Gesundheitsförderung, die bereits seit Jahrzehnten etabliert ist und Hunderten von Jugendlichen in Bayern das Leben gerettet hat, bis zum Engagement in der Hanns-Seidel-Stiftung, bei der er maßgeblich für den Aufbau und die Pflege der Beziehungen zur Russischen Föderation im Bereich der zahnärztlichen Prävention verantwortlich zeichnete.

Überhaupt war die Prävention sein großes Thema, auch wenn er es für sich persönlich hinten anstellte. Exemp-



Foto: VFwZ

Dr. Anton Euba starb am 28. Februar im Alter von 58 Jahren.

larisch sei an dieser Stelle das von ihm im Jahr 1988 konzipierte „Augsburger Modell der zahnmedizinischen Prävention“ genannt, das auf der Basis der sogenannten emotionalen Prävention fußte und über die Grenzen Bayerns hinweg viel Beachtung fand.

Unermüdlicher Netzwerker

Toni Euba war ein – wie man auf Neudeutsch sagt – Netzwerker, der es verstand, Menschen, Gruppen und Meinungen auf seine unnachahmliche Weise miteinander zu verknüpfen. Sein Motto

lautete: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Wenn ihm etwas wichtig erschien, brachte er es immer wieder auf die Tagesordnung – so lange, bis er schließlich Gehör fand. Oder wie es sein langjähriger Weggefährte und Freund, der Schrobenhausener Schriftsteller Helmut Zöpfl, einmal ausdrückte: „So hat der liebe Gott sich den Menschen vorgestellt!“ Gibt es eine schönere Beschreibung für einen Mitmenschen?

Der Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern, die Bayerische Landeszahnärztekammer und ich selbst bedauern zutiefst, so früh einen wertvollen Mitstreiter und Freund verloren zu haben. Seiner Familie wünschen wir viel Kraft für die bevorstehenden Wochen und Monate.

Prof. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel
Vorsitzender des VFwZ
Referent Gutachterwesen der BLZK